

JOHANNES
BRAHMS
SÄMTLICHE WERKE

AUSGABE DER GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE IN WIEN

BAND 19

CHORWERKE MIT ORCHESTER III

RHAPSODIE FÜR EINE ALTSTIMME, MÄNNERCHOR UND ORCHESTER	Op. 53 ..	Seite 1
SCHICKSALS LIED VON FR. HÖLDERLIN FÜR CHOR UND ORCHESTER	Op. 54 ..	Seite 22
NÄNIE VON FR. SCHILLER FÜR CHOR UND ORCHESTER (HARFE AD LIB.)	Op. 82 ..	Seite 60
GESANG DER PARZEN FÜR SECHSSTIMMIGEN CHOR UND ORCHESTER	Op. 89 ..	Seite 86
AVE MARIA FÜR FRAUENCHOR MIT ORCHESTER ODER ORGEL	Op. 12 ..	Seite 113
BEGRÄBNISGESANG FÜR CHOR UND BLASINSTRUMENTE	Op. 13 ..	Seite 124
GESÄNGE FÜR FRAUENCHOR MIT ZWEI HÖRNERN UND HARFE . . .	Op. 17 ..	Seite 135
1. ES TÖNT EIN VOLLER HARFENKLANG. – 2. LIED VON SHAKESPEARE: KOMM HERBEI, TOD. – 3. DER GÄRTNER: WOHIN ICH GEH UND SCHAU. – 4. GESANG AUS FINGAL: WEIN' AN DEN FELSEN DER BRAUSENDEN WINDE.		
ELLENS ZWEITER GESANG AUS W. SCOTT'S »FRÄULEIN VOM SEE« VON FRANZ SCHUBERT, FÜR SOPRAN, DREISTIMMIGEN FRAUENCHOR, VIER HÖRNER, ZWEI FAGOTTE		Seite 153



BREITKOPF & HÄRTEL . WIESBADEN

DIE ERGEBNISSE DER KRITISCHEN REVISION SIND EIGENTUM DER VERLEGER

PRINTED IN GERMANY

REVISIONSBERICHT

RHAPSODIE

VORLAGEN:

1. Die Originalausgabe. Sie erschien 1870 im »Verlag der Simrock'schen Musikhandlung in Berlin« unter dem Titel: »Rhapsodie (Fragment aus Göthe's Harzreise im Winter) für eine Altstimme, Männerchor und Orchester componirt von Johannes Brahms. op. 53«. Partitur, Klavierauszug, Sing- und Orchesterstimmen. Verlagsnummer 7034.

2. Des Komponisten Handexemplar der Originalausgabe im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, mit seinen eigenhändigen Korrekturen.

BEMERKUNG:

Das Handexemplar zeigt außer einigen kleinen Stichfehler-Korrekturen nur eine Veränderung, die Brahms aber bald nach dem Erscheinen der Originalausgabe gemacht haben muß, weil sie in später erschienenen Abdrucken derselben schon berücksichtigt ist: Seite 20, Takt 5, letztes Viertel; von hier an ging die Solostimme durch zwei Takte, acht Viertelnoten, im Einklang mit dem 1. Tenor.

SCHICKSALS LIED

VORLAGEN:

1. Die Originalausgabe. Sie erschien 1871 im Verlag von N. Simrock in Berlin unter dem Titel: »Schicksalslied von Friedrich Hölderlin für Chor und Orchester von Johannes Brahms. op. 54«. Partitur, Klavierauszug, Orchesterstimmen, Chorstimmen. Verlagsnummer 7177.

2. Die 1892 im Verlage von »N. Simrock, G. m. b. H. in Berlin« erschienene »Neue Ausgabe« der Partitur mit deutschem, französischem und englischem Text. Titel: »Schicksalslied. Chant du Destin. Song of Fate. von Friedrich Hölderlin (Traduction française par Amédée Boutarel.) für Chor und Orchester von Johannes Brahms. op. 54. Neue Ausgabe«. Partitur, Klavierauszug, Klavierauszug für Piano zu vier Händen. Klavierauszug für Pianosolo. Orchesterstimmen. Chorstimmen. Neben dem deutschen Text (wie in der Originalausgabe) sind hier auch beide Übersetzungen der Partitur vorgedruckt; doch ist nur der englische Text in die Partitur selbst eingesetzt. Benutzt wurden die Platten der Originalausgabe.

3. Des Komponisten Handexemplar der Originalausgabe im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, mit seinen eigenhändigen in der »Neuen Ausgabe« nicht benutzten Korrekturen.

BEMERKUNGEN:

Von den wenigen und unbedeutenden Korrekturen, die das Handexemplar aufweist, sind erwähnenswert:

Seite 25, Takt 16—19 Sopran in der Originalausgabe



und dementsprechend Takt 15—19 Alt



Seite 37, Takt 9 Violen, und Seite 38, Takt 1 Violoncell in der Originalausgabe ohne Dämpfer.

NÄNIE

VORLAGE:

Die Originalausgabe (Handexemplar des Komponisten). Sie erschien 1881 bei C. F. Peters in Leipzig unter dem Titel: »Frau Hofrath Henriette Feuerbach zugeeignet. Nänie von Friedrich Schiller für Chor und Orchester (Harfe ad libitum) von Johannes Brahms. op. 82. Englische Übersetzung von Mrs J. P. Morgan«. Verlagsnummer 6525. Die Partitur enthält beide Texte. Sopran, Alt und Tenor stehen im C-Schlüssel.

BEMERKUNGEN:

Die Harfenpartie, auf dem Titelblatt ausdrücklich »ad libitum« bezeichnet, entbehrt dieser Bezeichnung in der Partitur; hier heißt es im Gegenteil »Harfe wenn möglich mehrfach besetzt«. Zwischen den Buchstaben D und E steht die Partie der ersten Violinen in zwei Systemen mit der Bezeichnung »In Ermangelung einer Harfe geteilt«. Wir bringen den zum Ersatz der Harfe bestimmten Teil in kleinerem Stich. Nachträgliche Korrekturen enthält das Handexemplar nicht.

In dem Programm des »Extrakonzertes« der Züricher Tonhalle-Gesellschaft (6. Dezember 1881), in welchem die »Nänie« unter der Leitung des Komponisten zum erstenmal aufgeführt wurde, ließ Brahms zum Texte Schillers erläuternde »Anmerkungen« abdrucken, die das Verständnis der Worte ungemein fördern und daher auch hier gebracht werden. Es empfiehlt sich, sie bei jeder Aufführung zu benutzen.

GESANG DER PARZEN

VORLAGEN:

1. Die erste Ausgabe. Sie erschien 1883 unter dem Titel »Gesang der Parzen von Goethe für sechsstimmigen Chor und Orchester von Johannes Brahms. op. 89. Partitur. Verlag und Eigentum von N. Simrock in Berlin«. Verlagsnummer 8317.

2. Des Komponisten Handexemplar dieser Ausgabe, im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

BEMERKUNG:

Da das Handexemplar ohne nachträgliche Bemerkungen geblieben ist, ist anzunehmen, daß der Komponist auch in spätem Jahren mit der ersten Ausgabe durchaus einverstanden war. Die Oktaven zwischen Sopran und Baß Seite 18, Takt 1 hat er wohl übersehen und bei Aufführungen, wie es an dieser Stelle leicht möglich ist, überhört, obwohl er derlei Einzelheiten nie als nebensächlich zu betrachten pflegte. Zur Vermeidung dieser Fortschreibung kann der Sopran auf das Wort »dampft« *gis*¹ statt *eis*² singen.

AVE MARIA

VORLAGEN:

1. Die Handschrift des Komponisten im Besitz von M^r Jerome Stonborough in Wien. Fünf Blätter 14zeiligen Notenpapiers in Querformat. Auf der ersten Seite der Titel: »Ave Maria für Frauenchor mit Orchester- oder Orgel-Begleitung von Johannes Brahms. op.«. Ursprünglich hieß es: »mit Orgel oder Orchester«. Die Opuszahl 12 hat die Hand des Verlegers hinzugefügt, die auch sehr eingehende und umständliche Bestimmungen für den Stich und die Einrichtung der Stimmen auf das Titelblatt gesetzt und dieses dadurch recht rücksichtslos verunziert hat. Unten auf dem Titelblatt, von derselben Hand: »Eigenthum von J. Rieter-Biedermann: 165.« Diese Handschrift hat als Stichvorlage für die erste Ausgabe gedient, wie die Platteneinteilung ausweist, und der Verleger hat auch in der Partitur selbst einzelnes für den Stich geändert, so z. B. den Text gestrichen, wenn er über den Noten stand, und ihn unter diese gesetzt, alle Kürzungen in Text und Musik ausgeschrieben, und u. a. auch des Komponisten »2 Fagotte« (bei der Anordnung der Partitur) in: »2 Fagotten« geändert, was die erste Ausgabe auch getreulich bringt.

2. Die erste Ausgabe. Sie erschien 1861 bei J. Rieter-Biedermann unter dem Titel: »Ave Maria für weiblichen Chor mit Orchester- oder Orgel-Begleitung von Joh^s Brahms. op. 12. Partitur. Orchesterstimmen. Chorstimmen. Klavierauszug. Orgelstimme«. Verlagsnummer 165. Das Titelblatt zeigt auch das Bild einer auf einem Hügel erbauten Kirche mit knienden Betern vor dem Eingang. Die Orgelbegleitung, die das Orchester im Notfalle ersetzen soll, ist in dieser Partitur nicht enthalten; sie steht bloß in der Orgelstimme.

3. Ein Klavierauszug mit Text, in dem die Singstimmen von der Hand eines Abschreibers, die Klavierpartie von der des Komponisten geschrieben sind, im obengenannten Wiener Besitz. Hier war das Werk ursprünglich als op. 16 bezeichnet. Diese Handschrift hat als Stichvorlage für die erste Ausgabe des Klavierauszugs gedient.

BEMERKUNG:

Die Vorlagen zeigen vollständige Übereinstimmung, bis auf die letzten zwei Takte. Der hier in der Orchesterbegleitung den Hörnern zugeleitete Nachklang des Grundtons fehlt in der Orgelbegleitung. Das könnte für ein Versehen gehalten werden, wiese nicht auch der Klavierauszug diese Abweichung auf.

BEGRÄBNISGESANG

VORLAGEN:

1. Die Originalhandschrift des Komponisten im Besitz von M^r Jerome Stonborough in Wien, neun Blätter vierzehnzeiligen Notenpapiers in Querformat (eingedruckt »Pap. Hdl. v. N. D. D. Koster Hamburg«). Auf der ersten Seite steht nur der Titel; die Partitur geht von der zweiten bis zur Mitte der letzten Seite. Der ursprüngliche Titel, von der Hand des Komponisten, lautet: »Gesang zum Begräbnis für Chor und Blasinstrumente von Johannes Brahms op.«. Die Zahl sollte der Verleger einsetzen. Dieser strich zuerst die ersten drei Worte, setzte dafür »Begräbnis-Gesang«, ergänzte die Opuszahl 13 und schrieb darunter »Eigenthum von J. Rieter-Biedermann. 167.«. Dann folgen auf derselben Seite seine ausführlichen Anweisungen über die Einrichtung des Stichts von Partitur, Klavierauszug und Stimmen. Auch auf der zweiten Seite der Handschrift hat der Verleger die Partiturüberschrift des Komponisten »Gesang zum Begräbnis« geändert, erst in »Begräbnis-Gesang«, dann in »Grab-Gesang«. Den Text, den der Komponist in jeder Stimme über die Noten setzt, hat der Verleger gestrichen und

Wien, im Sommer 1926

unter die Noten gesetzt. Der Komponist schrieb den Sopran im G-, den Alt und den Tenor im C-Schlüssel; der Verleger transponiert durch das ganze Stück alle Noten der Mittelstimmen in den G-Schlüssel. Der Komponist schreibt »Fagotte«; der Verleger meint ihn zu verbessern und setzt »Fagotten« (was richtig auch in der ersten Ausgabe steht). Der Komponist hat für die Tuba ein eigenes Liniensystem; der Verleger zieht es mit dem der Baßposaune zusammen. Er hat sich bei der Einrichtung der Handschrift als Stichvorlage durchaus nicht geniert und ihr dadurch ein unordentliches und verschmiertes Aussehen gegeben.

Dafür erhielt ein schönes Aussehen

2. Die Originalausgabe. Sie erschien 1861 bei »J. Rieter-Biedermann in Winterthur« unter dem Titel: »Begräbnisgesang für Chor und Blasinstrumente von Johannes Brahms. op. 13«. Verlagsnummer 167. Partitur und Stimmen, Chorstimmen, Klavierauszug. Eine Titelvignette zeigt vier schwebende Engelgestalten, die eine junge Tote aufwärts tragen.

BEMERKUNGEN:

In beiden Vorlagen stehen die Instrumentalpartien unter den Chorstimmen. Über die Veränderung des ursprünglichen Titels, die im Einverständnis mit dem Komponisten erfolgte, kann man im Brahmschen Briefwechsel mit Rieter nachlesen. Daß die Posaunen Seite 6 Takt 5 und 7 nicht *ff*, wie alle ändern, sondern bloß *f* haben, ist beiden Vorlagen gemeinsam und gewiß Absicht. Ähnlich Seite 7 Takt 7, S. 11 Takt 9 und anderwärts. Die Vorlagen stimmen in allem überein und lassen keinen Zweifel aufkommen.

Eine spätere unveränderte Ausgabe mit Benützung der Platten der obengenannten ergänzt auf dem Titel: »Orgelauszug mit Text von F. E. Thiele. Clavierauszug zu vier Händen von Robert Keller. Für Männerchor von S. de Lange (Text deutsch und englisch) Clavierauszug und Chorstimmen«.

GESÄNGE FÜR FRAUENCHOR op. 17

VORLAGE:

Des Komponisten Handexemplar der ersten Ausgabe im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Diese Ausgabe erschien 1862 unter dem Titel »Gesänge für Frauenchor mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe von Joh^s Brahms op. 17. Bonn bei N. Simrock«, Verlagsnummer 6133.

BEMERKUNGEN:

Das Tempo von Nr. 1 lautet in der ersten Ausgabe »Poco Adagio, con molt' espressione«, die Taktvorzeichnung ♩ ; Brahms hat beides im Handexemplar nachträglich geändert und auch für die graphische Darstellung der Arpeggien in der Harfenbegleitung eine andere Form festgesetzt, die die Benützung derselben als Klavierauszug erleichtert und daher für uns maßgebend war.

ELLENS ZWEITER GESANG

VORLAGE:

Die erste Ausgabe. Sie erschien 1906 unter dem Titel: »Ellens zweiter Gesang aus Walter Scotts »Fräulein vom See« von Franz Schubert op. 52 Nr. 2, für Sopran-Solo, Frauenchor und Blasinstrumente gesetzt von Johannes Brahms Partitur. Instrumentalstimmen. Chorstimmen. Aufführungsrecht vorbehalten. Verlag und Eigenthum der Deutschen Brahms-Gesellschaft m. b. H. Berlin«. Verlagsnummer 2.